



**HANS PETER BAUMGARTNER:**  
Mit einiger Verzögerung startet jetzt auch der Sunrise-Chef mit mobilen Breitbanddiensten. Seite 13

# MARKT

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

**Ausserschwyz**

## Hakle zieht aus – 150 Jobs weg

ap/fs. Schock gestern in Reichenburg: Die im Bereich der Hygieneprodukte tätige Kimberly-Clark Schweiz gibt die Produktion von Hakle-Hygienepapier voraussichtlich Mitte 2006 auf. Das Werk Reichenburg wird geschlossen, die Produktion im Tela-Werk in Niederbipp im Kanton Bern zusammengelegt, wie die Unternehmung gestern mitteilte. Am Mittag wurde das Personal über den Entscheid informiert. Der Zusammenschluss erfolge vor allem wegen «Überkapazitäten in der weltweiten und der europäischen Hygienepapier-Produktion». Bisher beschäftigte die Unternehmung in der Schweiz rund 600 Personen.

**Entlassungen geplant**

Möglichst vielen der 150 betroffenen Beschäftigten in Reichenburg soll eine neue Stelle in Niederbipp angeboten werden, doch seien Entlassungen nicht zu vermeiden, heisst es in der Mitteilung. Die genaue Zahl wird erst Ende Jahr bekannt. «Es ist unser Ziel, für alle betroffenen Mitarbeitenden eine gute individuelle Lösung zu finden», sagt Andy Kistler, Group Director Kimberly-Clark Schweiz. Dazu werden in den nächsten Tagen Gespräche mit allen Mitarbeitenden und der Arbeitnehmervertretung geführt. Es werde ein Sozialplan ausgearbeitet und den Betroffenen bei der Stellensuche geholfen. Für die neun Lehrlinge würden individuelle Lösungen gesucht.

**Verwo übernimmt Gebäude**

Der Schock über den Hakle-Wegzug aus Reichenburg wird ein wenig gemildert durch die Mitteilung, dass die in der Metallfabrikation tätige Verwo AG aus Pfäffikon plant, auf Ende des kommenden Jahres die bestehenden Fabrikationsgebäude der Kimberly-Clark zu beziehen. Ob die Verwo Beschäftigte von Kimberly-Clark übernehmen wird, sei Gegenstand aktueller Gespräche, sagt Verwo-Geschäftsführer Bruno Vogelsang.

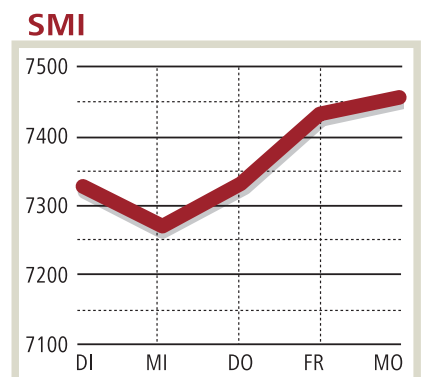


Spart bei der Produktion in der Schweiz: Kimberly-Clark-Chef Thomas Falk. BILD PD

## HEUTE

**Wirtschaft: Raymond Cron**

Dem Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt droht eine Verurteilung wegen Veruntreuung. Seite 13



**AKTIEN DES TAGES**

TOP ▲	FLOP ▼
<b>SERONO</b> Schlusskurs: 969.50 +2,38%	<b>SWISS</b> Schlusskurs: 91.95 -2,18%
<b>DOLLAR</b> in Fr. ▼ 1.3199 (-0.0031) Devisenmittellkurs	<b>EURO</b> in Fr. ▼ 1.5475 (-0.0007)

**Corporate Governance**

# «Suva ist zu wenig transparent»



«Man kann nicht zweier Herren Diener sein», sagt Unternehmensberater Silvan Felder zu einem umstrittenen Nebenamt von Suva-Direktor Ulrich Fricker. BILD MICHAEL BUHOLZER

## Die Suva verletze mehrere Grundregeln einer guten Geschäftsführung, sagt Corporate-Governance-Spezialist Silvan Felder\*. Und fordert zahlreiche Reformen.

INTERVIEW VON PETER BURKHARDT

Welche Note geben Sie der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt und ihrer Führung unter dem Gesichtspunkt der Corporate Governance?

**Silvan Felder:** Es liegt mir fern, Noten zu verteilen und die Suva schlecht zu machen. Aber klar ist: Die Suva hat einen gewissen Bedarf, sich zu reformieren.

Wo zum Beispiel?

**Felder:** Die Suva ist zu wenig transparent; sie muss viel offener werden. Beispielsweise hat sie kein für die Öffentlichkeit bestimmtes Corporate-Governance-Papier. Sie könnte sich etwa die SBB, die Post oder die Ruag zum Vorbild nehmen, die ebenfalls in Bundesbesitz sind. Diese Betriebe haben in ihren Geschäftsberichten eigene

Kapitel zur Corporate Governance. Darin legen sie dar, wie Verwaltungsrat und Geschäftsleitung funktionieren oder welche Nebenämter bestehen.

Das wünschen Sie sich auch von der Suva?

**Felder:** Ja. Immerhin ist sie ein Unternehmen öffentlichen Interesses, das im Besitz von uns Steuerzahlern ist und dem 1,8 Millionen Versicherte und 100 000 Unternehmen obligatorisch angeschlossen sind.

Ist die Suva sensibel genug für die Tatsache, dass sie im Rampenlicht der Öffentlichkeit steht?

**Felder:** Die Sensibilität ist nicht allzu hoch entwickelt. Das lässt sich daraus ableiten, dass aus dem Immobilienfall plötzlich ein Unternehmensführungsfall wurde. Die Suva-Spitze hätte von Anfang an aktiver und offensiver kommunizieren sollen, statt nur häppchenweise etwas preiszugeben. Wenn man ehrlich, offen und transparent kommuniziert, alles auf einmal auf den Tisch legt und auch mal einen Fehler eingesteht, ist man schnell wieder aus dem Rampenlicht heraus.

Wie bewerten Sie die Organisationsstruktur der Suva-Führung?

**Felder:** Die Entscheidungsmechanismen sind für uns Aussenstehende zu wenig transparent. Ich schlage vor, dass die Suva ihr Organisationsreglement und Funktionendiagramm der Öffentlichkeit zugänglich macht, beispielsweise auf ihrer Homepage. So könnten alle Anspruchsgruppen jederzeit einsehen, wie sich die Führung konstituiert, welches die Aufgaben, Zuständigkeiten, Rechte und Pflichten des Verwaltungsrates sind und wie er mit Interessenskonfliktpotenzial umzugehen gedenkt.

Welches ist der Nutzen einer solchen Offenlegung?

**Felder:** So könnte die Suva Klarheit über die Kompetenzzuweisungen schaffen, über die in der Öffentlichkeit oft Unkenntnis herrscht. Diese Offenlegung ist zugegebenermassen offensiv. Aber nochmals: Die Suva muss sich bewusst sein, dass sie mit 1,8 Millionen

obligatorisch Versicherten und dem Bund als Eigner einen Sonderstatus hat.

Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass die Suva einen Verwaltungsrat mit nicht weniger als 40 Mitgliedern hat?

**Felder:** Die Suva ist gut beraten, wenn sie dem Verwaltungsrat, der eher ein politisches denn ein Führungsgremium ist, einen anderen Namen gibt. Die Falschbenennung wurde jetzt offenbar erkannt. Der heutige Verwaltungsrat könnte beispielsweise Beirat heissen; den achtköpfigen Verwaltungsausschuss würde ich im Gegenzug in Verwaltungsrat umbenennen.

**EXPRESS**

- Aus der Immobilienaffäre hätte nicht zwingend eine Suva-Krise werden müssen.
- Davon ist der Luzerner Unternehmensberater Silvan Felder überzeugt.
- Er empfiehlt eine offenere Kommunikation und eine Reform des Verwaltungsrats.

**HINWEIS**

► \*Silvan Felder (39) ist Inhaber und Geschäftsführer der Verwaltungsrat Management AG in Luzern. Er berät Verwaltungsräte von kleinen und mittelgrossen Unternehmen. ◀

## «Fricker hat zwei Hüte an»

Nach der Immobilienaffäre ist die Suva-Führung auch mit ihren zahlreichen Nebenämtern ins Gerede geraten. Wie problematisch sind diese aus Ihrer Sicht?

**Silvan Felder:** Grundsätzlich bin ich für Nebentätigkeiten aufgeschlossen, denn sie bringen auch für die Haupttätigkeit Erkenntnisse. Voraussetzung ist allerdings, dass kein Potenzial für Interessenskonflikte besteht und dass eine vertretbare Anzahl von Nebenämtern ausgeübt wird, sodass die Haupttätigkeit nicht darunter leidet.

Und im Fall Suva?

**Felder:** Dadurch, dass die Suva die Nebentätigkeiten nie aktiv kommuniziert hat, ist sie in einen Rechtfertigungsnotstand geraten. Hätte sie immer offensiv Rechenschaft abgelegt, etwa im Geschäftsbericht, wäre es nicht dazu gekommen.

Suva-Direktor Ulrich Fricker wird besonders angekreidet, dass er im Verwaltungsrat der Informatikfirma BBT sitzt, deren Hauptkundin die Suva ist.

**Felder:** Ich persönlich beurteile das als kritisch. Denn damit hat Herr Fricker zwei Hüte an und ist in einem ständigen Interessenskonflikt. So will zum Beispiel die Suva ein möglichst

günstiges Produkt einkaufen, andererseits will die BBT einen möglichst hohen Ertrag erzielen. Man kann jedoch nicht zweier Herren Diener sein. Dass Ulrich Fricker auch noch Mitbesitzer der BBT ist, könnte zusätzlich zum Vorwurf führen, dass seine persönlichen finanziellen Interessen dem Suva-Interesse entgegenstehen.

Was also empfehlen Sie Fricker?

**Felder:** Er könnte den BBT-Verwaltungsrat verlassen, weil man grundsätzlich davon ausgehen kann, dass die BBT das höchste Interesse hat, den Kunden Suva zu halten. Oder es könnte ein anderer Suva-Vertreter Einsitz nehmen, etwa der Informatikchef. Damit könnte die Geschäftsleitung unabhängig und ausschliesslich im Sinn der Suva entscheiden.

Die Suva-Führung verneint aber einen Interessenskonflikt.

**Felder:** Dass die eigene Wahrnehmung und die Wirkung in der Öffentlichkeit auseinanderdriften, ist nicht nur für die Suva typisch. Für die Suva gilt aber in besonderem Mass: Sie sollte Nebentätigkeiten von Führungskräften auch unter dem Aspekt der Wirkung in der Öffentlichkeit beurteilen – und zwar zum vornherein. pbu